

Kanti-Schülerinnen wehren sich gegen Vorwürfe von SVP-Politiker

Für Gucci auf den Strich?

BADEN AG - SVP-Hardliner Andreas Glarner behauptet, Kanti-Schülerinnen würden für Gucci, Prada und Chanel alles tun – sich sogar prostituieren. Stimmt das?

Von Ralph Donghi und Adrian Schulthess | Aktualisiert um 15:53 | 12.05.2011

Der Aargauer SVP-Grossrat Andreas Glarner (62) rückt die Kantonsschule Baden AG in ein ganz übles Licht. In der Kantizeitung sagt er, die Schule sei ein Drogenmekka, einige Mädchen würden als Escort-Girls Geld beschaffen, um sich Luxus-Klamotten leisten zu können.



BLICK fragte auf dem Pausenhof der Kantischule nach. Marylene Horlacher (18) sagt: «Ich finde es einfach nur zum Lachen. Und ziemlich primitiv. Glarner macht sich damit selber nur lächerlich.» Tabea Augsburg (19) doppelt nach: «So was habe ich noch nie gehört. Typisch SVP, solche Gerüchte zu verbreiten.»

Der SVP-Politiker hat nicht mit diesem Wirbel gerechnet und versucht, die ganze Sache herunterzuspielen. Beweise habe er schliesslich keine. Zu BLICK sagt er: «Ich habe deshalb im Interview das Wort <anscheinend> betont. Ich bin überrascht, dass das jetzt so ein Thema ist. Wenn die Frauen erwachsen sind, ist ja nichts Illegales dabei.»

Die Gerüchte, die Andreas Glarner streut, machen sich bereits auf Facebook bemerkbar. Schnell sammelt die Gruppe «Gegen Rufmord der Kanti Baden» innert Kürze über 200 Mitglieder. Die Schüler fordern nun eine Entschuldigung, eine Rücknahme der Vorwürfe und eine Wiedergutmachung. Ansonsten fordern sie den Rektor auf, Strafanzeige wegen übler Nachrede einzureichen.

Was Rektor Hans Rudolf Stauffacher (58) schon prüft: «Wir überlegen uns deshalb nun rechtliche Schritte gegen Herrn Glarner.»



Erwägt rechtliche Schritte gegen Glarner: **Kanti-Rektor Hans Rudolf Stauffacher** (58). (Fotos: Ralph Donghi)